

Ein Vorhaben mit Weitblick – der Schlossberg in Langenburg

Von Christine Knödler und Reinhard Wolf

Schloss und Städtchen Langenburg im Landkreis Schwäbisch Hall, hoch über dem Jagsttal und in traumhafter Aussichtslage gelegen, sind immer einen Besuch wert. Und seit 2014 hat der Langenburger Südhang unterhalb der Bächlinger Straße eine ganz besondere Bedeutung für den Schwäbischen Albverein. In Heft 1 / 2015 (Beilage) wurde ausführlich darüber berichtet. Zwischenzeitlich hat sich einiges getan in diesem kulturlandschaftlich hochinteressanten Gelände mit seinem Mosaik aus Baumwiesen, Weiden und Gärten, Trockenmauern, Treppen und Lesesteinriegeln. Man kann es heute schon kaum mehr glauben: Beinahe wäre der komplette Südhang in einen »Dornröschenschlaf« gefallen, die Relikte aus den Jahrhunderten des Weinanbaus an diesem sonnigen Muschelkalkhang drohten samt der Kulisse von Stadt und Schloss im aufkommenden Wald völlig zu verschwinden.

Gestrüpp und Wald oder landschaftliche Idylle?

Undurchdringliches Brombeergestrüpp, die massive Ausbreitung von Robinien und das Vordringen des Waldes von allen Seiten schritten in den letzten Jahrzehnten erschreckend schnell voran. Dazuhin waren etliche Trockenmauern und Treppen eingestürzt, andere akut einsturzgefährdet. Das großzügige Vermächtnis eines Esslinger Ehepaares an den Schwäbischen Albverein – zweckgebunden für die zukunftsweisende Pflege einer herausragenden gefährdeten Kulturlandschaft – ermöglicht die Rettung der Idylle! Ganz Dringendes – vor allem einsturzgefährdete Mauern und Treppen – wurde sofort in Angriff genommen, darüber hinaus konnte die Pflege der Grundstücke längerfristig sichergestellt werden. Die Finanzierung sämtlicher Vorhaben ist durch das Vermächtnis über die gesamte Pachtdauer bis 2039 gesichert! Bis Ende 2019 sollen alle größeren Baumaßnahmen abgeschlossen sein, danach geht es in erster Linie um die Erhaltung des Bestehenden und die nachhaltige Bewirtschaftung und Pflege der Grundstücke.

Bagger am Schlossberghang

Hatte man 2015 schon beim flüchtigen Hinsehen bemerkt, dass da manche Mauer schräg hängt, hat man bereits jetzt, nach zweieinhalb Jahren »Bauzeit« den Eindruck, als sei alles bestens und schon immer so gewesen. Da steckt aber viel Arbeit dahinter! In dieser Zeit wurde am Schlossberg mächtig gearbeitet, alle Maßnahmen wurden von Landschafts- und Gartenbauunternehmen und Handwerksbetrieben aus der Region durchgeführt. Bei kleineren Aufräumaktionen am Hang und rund um das Rumänenhäusle gab es ehrenamtliche Hilfe durch engagierte Langenburger Bürger. Die alten Obstbäume am ganzen Schlossberg wurden vom Pflegetrupps des Albvereins professionell ausgelichtet, Buschwerk, Robinien und Brombeergestrüpp wurden gerodet und entfernt. In weiten Teilen des Hanggeländes sind »vierbeinige Landschaftspfleger« im Einsatz, Lamas eines Landwirts aus Großforst halten Gras und Gestrüpp kurz, vor allem dort, wo nicht gemäht werden kann. Das soll auch mindestens sechs Jahre so bleiben, für diese Zeit wurde ein Pflegevertrag geschlossen. Alte, größtenteils höchst unschöne Draht- und Stacheldrahtzäune wurden abgebaut; die Beweidung des Geländes wird durch den Bau eines modernen Weidezaunes vereinfacht. Vom »Gelben Häusle« aus wurde 2016 ein hangparalleler Pfad eingeebnet, dieser erleichtert die Bewirtschaftung des steilen Hanges. Über eine neue Treppe im oberen Drittel des Hanges kann der Besucher jetzt leicht einen kleinen Abstecher ins Gelände machen, die Idylle hautnah erleben und den Lamas einen Besuch abstatten.

Inzwischen laden auch zwei neu aufgestellte Bänke unter einem schattenspendenden Nussbaum zum Verweilen ein, von dort und von der ebenfalls hergerichteten kleinen Steinterrasse vor'm »Gelben Häusle« kann man den Blick übrigens wunderbar über den Hang und das vor einem ausgebreitete Jagsttal schweifen lassen. Das Dach des »Gelben Häusles« sieht zwar aus, als sei es nie anders gewesen, aber das täuscht: Das Gebälk musste erneuert werden, die alten Ziegel kamen jedoch wieder drauf. Im Winter 2016 / 17 wurde das bislang größte Projekt in Angriff genommen. Die Treppen und Mauern im östlichen Teil des Pachtlandes beim Rumänenhäusle wurden saniert; z. T. mussten sie abgebaut und von Grund auf wieder neu aufgebaut werden. Gleichzeitig entstand dort eine schmale Abfahrtsrampe, um zukünftig mit einem Balkenmäher die unteren Hangbereiche mähen zu können.

Projekt mit Ausstrahlung

Das Engagement des Albvereins hat aber auch positive Effekte auf weitere Aktivitäten vor Ort. Unterhalb des Schlosses wird im angrenzenden fürstlichen Wald eine Waldweide entstehen. Im November 2016 lichtete man deshalb dort den Wald stark aus. Das Rumänenhäusle wurde von einem ortsansässigen Verein mit viel Liebe zum Detail und großem finanziellen Aufwand renoviert. Und die Evangelische Kirchengemeinde hat sich mit der Reparatur von Mauern auf ihrem eigenen Grundstück den Albvereins-Aktivitäten am Schlossberg angeschlossen.

Blumenwiesen, Weiden, Obstbäume als Refugium für Vögel und Insekten, Trockenmauern und Steinriegel als Lebensraum für Flora und Fauna, Hausgärten, die kleine Parkanlage – um die Erhaltung dieser landschaftlichen Vielfalt geht es am Langenburger Schlossberg in erster Linie. Daran muss auch in den nächsten Jahren weitergearbeitet werden. Der Neubau einer großen eingefallenen Mauer unterhalb der Schlosscaféterrasse wird im

Herbst 2017 als nächstes Vorhaben angepackt. Die fachkundige Planung und Organisation, zahlreiche Besprechungen vor Ort mit den Beteiligten, Aufträge vergeben, betreuen und abrechnen – all das gehört zu den Aufgaben des Schwäbischen Albvereins, die von Reinhard Wolf Zug um Zug angepackt und erledigt werden.

Neugierig geworden?

Von ortskundigen Experten werden Führungen am Schlossberg mit vielen Detailinformationen zu Geschichte und Kulturhistorie rund um Langenburg angeboten – etwas ganz Besonderes für Interessierte (Anfragen unter ruopp-langenburg@gmx.de). Bei der Tourist-Info Langenburg im Rathaus (Hauptstraße 15) erhält man Karten mit kleineren und größeren Wandervorschlägen rund um den Schlossberg und in die Umgebung. Oder man folgt einfach einem der ab der Hauptstraße ausgeschilderten Rundwege. Auch Fahrradwege locken: Der Jagst entlang führt einer der bekanntesten Radwege des Landes, aber auch die Hohenloher Ebene kann gut mit dem Fahrrad erkundet werden!

Bildlegenden

S. 4 / 5

Der obige Blick auf den Schlossberghang (Juli 2016) ist Vergangenheit; im Winter 2016/17 wurde hier kräftig gearbeitet – siehe rechte Seite (April 2017). Mehrere Abschnitte der Mauern waren kurz vor dem Zusammenbrechen und sind nun wieder für einige Jahrzehnte stabil. Das Mosaik aus Mauer-Gärten und Obstbaumwiesen ist ein Eldorado für die Vogelwelt und bald auch für Eidechsen und andere Kleintiere.

S. 6

Ein Großteil der Obstwiesen wird von den robusten Lamas der Familie Bauer, Großforst, beweidet. Man sieht so etwas selten, deshalb bleiben alle Besucher stehen und schauen den possierlichen Tieren zu. – Diese Treppe (Bild rechts) stürzte beim Versuch, sie zu stabilisieren, in sich zusammen. Sie musste von Manfred Bader und seinem Helfer von der Firma OMS, Schw. Hall, in anderer Bauweise völlig neu gebaut werden.

S. 7

Die renovierte Doppeltreppe (oben) mit einem kleinen Lagerkeller unter dem Gewölbe ist ein Blickfang geworden; die alte Treppe (Bild links, 2014) hatte wegen akuter Einsturzgefahr abgestützt werden müssen. – Eine neue Treppe (aus Betonstufen, die aber bald Patina ansetzen werden) gehört zu einem kleinen Rundweg am Hang; oben im Schatten eines Nussbaumes zwei Sitzbänke zum Genießen des Blicks ins Jagsttal.